

5. Beschwerdewege/Beratungswege

Richtet sich der Verdacht gegen einen Mitarbeiter der Schule so muss die Beobachtungen oder die Äußerung des Schülers/der Schülerin durch den Lehrer/ die Lehrerin genau dokumentiert und umgehend die Schulleitung hierüber informiert werden. Bei gravierenden Vorwürfen wird die Schulaufsicht unmittelbar über den Vorfall informiert. Bei unklaren Anschuldigungen führt die Schulleitung gemeinsam mit der Vertrauensperson des/der Betroffenen ein gemeinsames Gespräch.

Die Erziehungsberechtigten werden (in Absprache mit der Klinik informiert*) und zu dem Gespräch gebeten. Die Aussagen werden dokumentiert, es wird auf Unterstützung- und Beratungsangebote hingewiesen. Bei mehreren Betroffenen sind Einzelgespräche zu führen.

Es folgt ein Gespräch mit dem Beschuldigten/der Beschuldigten. Er/sie wird über den bisherigen Sachverhalt informiert und auf Unterstützungsangebote hingewiesen. Die Lehrkraft wird angewiesen, mit dem Betroffenen/der Betroffenen nicht über den Vorfall zu sprechen und keinerlei Druck auszuüben. Bei gravierenden Vorwürfen muss eine Trennung von Lehrkraft und Melder*in erfolgen.

Konnte der Verdacht nicht ausgeräumt werden oder erhärtet sich der Verdacht, so wird die Schulaufsicht, Lehrkraft, Eltern (über die Klinik*) und der/die Betroffene hierüber informiert. Über das weitere Vorgehen entscheidet die Schulaufsicht.

Innerhalb der Schule muss im laufenden Verfahren der Beratungsbedarf Einzelner geklärt und externe Angebote gemacht werden.

Der Opferschutz muss durch innerschulischen und externen Beistand sichergestellt werden.

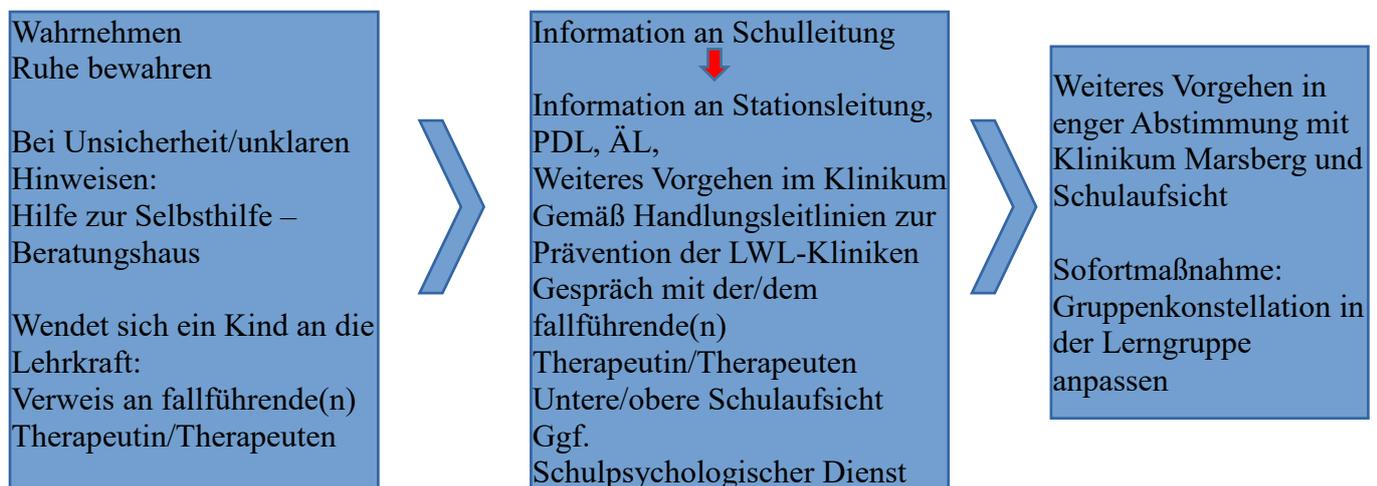
Die Schulgemeinde muss, im Rahmen der Möglichkeiten eines laufenden Verfahrens, durch Elterngespräche und /oder Elternbriefe informiert werden. (Handreichung BR)

Das Beschwerde- und Beratungsmanagement der Klinikschule Paderborn folgt dem Grundsatz „Wir reden miteinander, nicht übereinander“. Damit Kinder und Jugendliche sich trauen und ermutigt werden, Grenzverletzungen und Demütigungen

anzusprechen, achten die Verantwortlichen auf ein Klima der Toleranz, Offenheit und (Selbst-) Kritikfähigkeit. Dazu gehört auch eine Kultur der Offenheit für die Anliegen und Wahrnehmungen der Kinder und Jugendlichen. Wenn möglich, werden Unklarheiten und/oder Konflikte direkt zwischen den beteiligten Personen geklärt. Ist dies nicht möglich - oder im Falle eines Verdachtsfalls auf körperliche, seelische und/oder sexualisierte Gewalt nicht sinnvoll – wird die Klinik einbezogen, sodass Klinik und Schule in enger Kooperation weiteren Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen ergreifen.

Verfahrensablauf bei Verdacht auf gewalttätige Übergriffe / sexuellen Missbrauch

(Schüler*in-Schüler*in / Lehrkraft-Schüler*in / Klinikpersonal-Schüler*in)



Verantwortliche und Kontaktpersonen

Schulleitung: Christian Bohle Stellv. Schulleitung Josefa Arendes Gründer	Untere Schulaufsicht: Sandra Osterkamp Obere Schulaufsicht: Martin Gustorff	Krisenteam Christian Bohle, Josefa Arendes, Daniela Heine, Sandra Schneider
Stationsleitung Station 1: Dr. Filip Salem (ÄTD) Station 2:	Leitung Klinikum Marsberg Standort Paderborn: Dr. Filip Salem (ÄTD) Daniel Damm (PDL)	Betriebsleitung Klinikum Marsberg Dr. Robert Waltereit (ÄTD) Anne Rabeneck (PDL – KJP)

<p>Dr. Barbara Wibbeke</p> <p>Tagesklinik: Dr. Anja Schröder</p>		<p>Peter Thiemann (Pflegedirektor)</p> <p>Jan Hendrik Unger (Kaufmännischer Direktor)</p>
<p>Stationsleitungen (PED)</p> <p>Station 1: Marcel Kälber Stellv. Stationsleitung: Kristina Gerber</p>	<p>Stationsleitungen (PED)</p> <p>Station 2: Thomas Schwalbowski Stellv. Stationsleitung: Lea Schulte</p>	<p>Stationsleitungen (PED)</p> <p>Tagesklinik: Notburga Mackenberg Stellv. Stationsleitung: Dominik Sievers</p>